

## MONITORING SEXUELLE GESUNDHEIT IN DER SCHWEIZ – 2017

ERGEBNISSE AUS DER DRITTEN ONLINEBEFRAGUNG FÜR DAS JAHR 2017 BEI  
DEN FACHSTELLEN FÜR SEXUELLE GESUNDHEIT UND SEXUALAUFKLÄRUNG IN  
DER SCHWEIZ

Bern/Lausanne, September 2019

---

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz  
Marktgasse 36, 3011 Bern / Rue St. Pierre 2, 1003 Lausanne

# MONITORING SEXUELLE GESUNDHEIT IN DER SCHWEIZ – 2017

Ergebnisse aus der dritten Onlinebefragung für das Jahr 2017 bei den Fachstellen für sexuelle Gesundheit und Sexuaufklärung in der Schweiz

---

**SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz bedankt sich bei allen Fachstellen, welche an der Onlinebefragung zum Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz 2017 teilgenommen haben.**

Bern/Lausanne, September 2019

---

## IMPRESSUM

### **Autorin**

Christine Sieber  
christine.sieber@sexuelle-gesundheit.ch

### **Wissenschaftliches Lektorat**

Dr. Caroline Jacot-Descombes  
caroline.jacot-descombes@sexuelle-gesundheit.ch

### **Übersetzung auf Französisch**

Anita Cotting

### **Gegenlesung der Übersetzung**

Erika Glassey

### **Grafische Gestaltung**

Jessica Marti

---

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite	
<b>1</b>	<b>Einleitung zum Monitoring</b>	<b>2</b>
1.1	Die Rolle von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz	2
1.2	Ziele des Monitorings	2
1.3	Methodologie	3
1.4	Evaluation des Monitorings	3
<b>2</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>4</b>
2.1	Die Schwangerschaftsberatungsstellen gemäss Bundesgesetz SR 857.5	4
2.2	Sexualpädagogische Interventionen im schulischen und ausserschulischen Bereich	5
<b>3</b>	<b>Die befragten Stellen</b>	<b>6</b>
3.1	Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen	6
3.2	Weitere Fachstellen im Verzeichnis der Beratungsstellen	6
<b>4</b>	<b>Themenbereich Schwangerschaft</b>	<b>7</b>
4.1	Beratungen bei Schwangerschaft basierend auf Bundesgesetz SR 857.5	7
4.2	Schwangerschaftsabbruch	8
4.3	Behandlung bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch	8
4.4	Beratung von unter 16jährigen Schwangeren	8
4.5	Unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen	9
<b>5</b>	<b>Themenbereich Verhütung, Notfallverhütung</b>	<b>10</b>
5.1	Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung	10
5.2	Zugang zu Notfallverhütung	11
<b>6</b>	<b>Themenbereich sexuell übertragbare Infektionen (STI)</b>	<b>13</b>
6.1	Tests für sexuell übertragbare Infektionen	13
6.2	Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen	15
<b>7</b>	<b>Themenbereich Zielgruppe Männer</b>	<b>16</b>
7.1	Männer, die das Angebot der Stelle alleine oder als Begleitperson genutzt haben	16
<b>8</b>	<b>Themenbereich Sexuaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit</b>	<b>17</b>
8.1	Sexuaufklärung im Schulbereich	17
8.2	Bildung zur sexuellen Gesundheit im ausserschulischen Bereich	22
	<b>Liste der Stellen, welche an der Onlinebefragung 2017 teilgenommen haben</b>	<b>Annex</b>

# 1 Einleitung zum Monitoring

## 1.1 Die Rolle von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz

---

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz ist die Dachorganisation der Beratungsstellen, Fachorganisationen und Fachpersonen, die im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und der Sexualaufklärung in der Schweiz tätig sind. Sie ist Partnerin vom Bundesamt für Gesundheit bei der Umsetzung des Nationalen Programms HIV und andere sexuell übertragbaren Infektionen (NPHS). SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz engagiert sich auf nationaler sowie auf internationaler Ebene für eine umfassende Sexualaufklärung und die Promotion und Einhaltung der sexuellen Rechte. Sie ist akkreditiertes Mitglied der International Planned Parenthood Federation (IPPF).

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz setzt sich für den Zugang zu den Dienstleistungen zu sexueller Gesundheit für alle Menschen in der Schweiz ein. Sie fördert die Qualität dieser Dienstleistungen und unterstützt ihre Mitglieder bei der Umsetzung ihres Auftrages. Sie beobachtet die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 vom 9. Oktober 1981 sowie der Verordnung SR 857.51 vom 12. Dezember 1983 in den Kantonen.

## 1.2 Ziele des Monitorings

---

Das Monitoring dient als Leistungsnachweis gegenüber Auftraggebern, Geldgebern und nationalen und internationalen Partnerorganisationen von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz und als strategisches Instrument. Mit dem Monitoring stehen quantitative Angaben zu ausgewählten Themen der sexuellen Gesundheit zur Verfügung, welche auch zur Promotion der Dienstleistungen der Mitglieder dienen.

Das Monitoring hat im Wesentlichen drei Ziele:

1. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz ist die Partnerorganisation des Bundesamts für Gesundheit bei der Umsetzung des Bundesgesetzes zu den Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 und der entsprechenden Verordnung<sup>1</sup>. In diesem Zusammenhang führt SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz ein Verzeichnis der Beratungsstellen zu sexueller Gesundheit<sup>2</sup>, welches auf der Webseite publiziert ist. Um die Dienstleistungen der Beratungsstellen zu sexueller Gesundheit in der Schweiz hervorzuheben und zu vergleichen, führt SANTE SEXUELLE Schweiz ein Monitoring durch, dessen Ergebnisse in vorliegenden Bericht dargestellt werden. Dieses nationale Monitoring wird durchgeführt, weil die Tätigkeitsberichte der Stellen kantonal sehr unterschiedlich verfasst werden und die Daten demzufolge nicht miteinander verglichen werden können. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz ist es daher nicht möglich, auf der Basis der jeweiligen Tätigkeitsberichte eine gesamtschweizerische Statistik zu erstellen.
2. Ein weiteres Ziel ist die Dokumentation von Dienstleistungen im Gebiet schulische und ausserschulische Sexualaufklärung, welche durch Fachstellen für sexuelle Gesundheit erbracht werden. Basierend auf diesen Informationen wird die neue Webseite [sexualaufklaerung-schule.ch](http://sexualaufklaerung-schule.ch) jedes Jahr aktualisiert. Die Webseite informiert die Schulen über die ihnen zur Verfügung stehenden Angebote und unterstützt sie bei ihrer Aufklärungsarbeit.
3. Schliesslich hat SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz als Mandatsnehmerin und Partnerin von nationalen und internationalen Organisationen die Verpflichtung, regelmässig Bericht zu erstatten. Zum Beispiel dem Bundesamt für Gesundheit BAG oder International Planned Parenthood Federation IPPF.

---

<sup>1</sup> Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 vom 9. Oktober 1981. Verordnung 857.51 vom 12. Dezember 1983

<sup>2</sup> Die Führung dieses Verzeichnisses ist im Mandat des Bundesamts für Gesundheit enthalten.  
<https://www.sante-sexuelle.ch/beratungsstellen/>

2018 erfolgte das «Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz» zum dritten Mal<sup>3</sup>; der vorliegende Bericht präsentiert die Auswertung der Daten für das Jahr 2017. Neu werden einige Themen durch SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz kommentiert. Die Kommentare geben Hinweise, wie die Dienstleistungen rund um sexuelle Gesundheit in der Schweiz verbessert werden können.

### 1.3 Methodologie

---

Die Befragung wurde online im Mitgliederbereich des Verzeichnisses der Beratungsstellen durchgeführt. Das Onlinetool stand vom 14.03.2018 bis 02.09.2018 für die Eingabe der Daten aus dem Jahr 2017 zur Verfügung (inkl. Verlängerung um zwei Wochen). Die Auswertung der Daten erfolgte im Winter 2018/Frühling 2019. Das Monitoring wird jährlich zwischen Frühling und Herbst durchgeführt und betrifft die Daten des Vorjahres. Die ersten zwei Durchläufe waren als Pilotprojekte konzipiert. Während des dritten Durchlaufs führte das Büro Vatter eine Evaluation (zum Monitoring und zum Verzeichnis der Beratungsstellen) bei den Fachstellen durch (siehe Kapitel 1.4).

Eingeladen zum Monitoring 2017 waren:

**75 kantonale anerkannte**

**Schwangerschaftsberatungsstellen**

(gemäss Bundesgesetz SR 857.5) zu den Themenbereichen

- \_ Schwangerschaft
- \_ Verhütung, Notfallverhütung
- \_ Sexuell übertragbare Infektionen
- \_ Zielgruppe Männer
- \_ Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

**20 weitere Fachstellen**, welche im Verzeichnis

der Beratungsstellen aufgeführt sind und welche Dienstleistungen anbieten zum

Themenbereich

- \_ Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

In der Kommunikation gegen aussen werden keine Daten weitergegeben, welche die Tätigkeit einer einzelnen Fachstelle reflektieren. Die Daten werden vielmehr zusammengefasst und zu einem gesamt-schweizerischen oder auch sprachregionalen Bild (deutsche bzw. lateinische Schweiz) zusammengefügt.

Die Analysen des Monitorings sexuelle Gesundheit in der Schweiz umfassen nicht das ganze Themenspektrum der Schwangerschaftsberatungsstellen und bilden daher nicht deren gesamten Leistungskatalog ab<sup>4</sup>. Im Monitoring enthalten sind Themenbereiche, die auf nationalen Gesetzgebungen oder Mandaten beruhen oder für die Berichterstattung an nationale und internationale Partnerorganisationen von Bedeutung sind. Zum Themenbereich Sexualaufklärung werden zusätzlich zu den anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen noch weitere Fachstellen befragt, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind.

### 1.4 Evaluation des Monitorings

---

2018 wurden das Verzeichnis und das Monitoring auf drei Ebenen evaluiert: extern durch das Büro Vatter, intern durch das Team von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz und durch eine Selbstevaluation der Projektleiterin. Die durch das Büro Vatter durchgeführte Umfrage bei den Fachstellen<sup>5</sup> stiess auf grosses Interesse. Innerhalb des zur Verfügung stehenden Zeitfensters vom 5.9.-8.10.2018 haben drei Viertel bis vier Fünftel der Stellen den Fragebogen vollständig oder teilweise ausgefüllt. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz ist daran, die reichhaltigen Ergebnisse zu analysieren und zu priorisieren. Entscheidungen rund um die Evaluation von Verzeichnis und Monitoring werden im Verlaufe dieses und des nächsten Jahres sukzessiv gefällt und Massnahmen umgesetzt.

---

<sup>3</sup> Die Berichte zum «Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz»: [www.sexuelle-gesundheit.ch/was-wir-tun/zugang-fur-alle](http://www.sexuelle-gesundheit.ch/was-wir-tun/zugang-fur-alle)

<sup>4</sup> In Abhängigkeit von den jeweiligen kantonalen Leistungsaufträgen bieten die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen zusätzlich zu den durch Bundesgesetz SR 857.5 definierten Beratungen zu Schwangerschaft weitere Dienstleistungen an. Zum Beispiel Beratungen zu Sexualität, Sexologie, unerfülltem Kinderwunsch, Sterilität, usw.

<sup>5</sup> Evaluation des Verzeichnisses und des Monitorings der Fachstellen für sexuelle Gesundheit. Bericht Büro Vatter, 7.11.2018

Bereits konnten im laufenden Monitoring zu den Daten 2018 erste Optimierungen vorgenommen werden. Zum Beispiel wurden die Fragestellungen auf ihre Verständlichkeit hin überprüft und wo nötig präzisiert. Im einem Zusatzdokument «Erläuterungen und häufige Fragen» erhielten die Stellen hilfreiche Hinweise zur Datenerfassung, welche zu einem Qualitätsgewinn bei den erhobenen Daten beitragen werden. Auch dies ein Ergebnis aus der Evaluation.

## 2 Zusammenfassung der Ergebnisse

### 2.1 Die Schwangerschaftsberatungsstellen gemäss Bundesgesetz SR 857.5

---

- ✓ Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz lag 2017 unverändert bei 75.
- ✓ Der Rücklauf war etwas weniger hoch als im Jahr zuvor: 61 Stellen von 75, also 81%, haben an der Onlinebefragung teilgenommen [2016: 66 von 75/88%].
- ✓ Mehr als 12'000 Direktbetroffene haben 2017 eine Beratung bei Schwangerschaft bei einer kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstelle in Anspruch genommen [2016: 11'200].
- ✓ 2017 fanden 193 Beratungen von unter 16jährigen Schwangeren statt<sup>6</sup> [2016: 123]. Dies sind 1.2% aller Beratungen, die auf dem Bundesgesetz zu den Schwangerschaftsberatungsstellen basieren [2016: 0.9%].
- ✓ Mit Ausnahme von einem Kanton haben alle anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen ein kantonales Mandat für die unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen<sup>7</sup>.
- ✓ 2017 wurden gut 25'000 Beratungen zu Schwangerschaftsverhütung durchgeführt und über 13'000 Klientinnen und Klienten beraten. Dies sind gut 1½ x so viele Beratungen wie im Bereich Schwangerschaft.
- ✓ In 68% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen waren Kondome für Männer erhältlich [2016: 64%]; gut zwei Drittel dieser Stellen (68%) gaben die Kondome kostenlos ab. Bei 28% der Stellen standen auch Frauenkondome zur Verfügung [2016: 23%], bei einem Drittel dieser Stellen (35%) kostenlos.
- ✓ Weit über die Hälfte der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (59%) gaben hormonelle Notfallkontrazeptiva ab. Bei zwei Dritteln dieser Stellen war auch die Kupferspirale als Notfallverhütung erhältlich. Damit bieten sie eine nichthormonelle Alternative für die seltenen Fälle, wo eine Kupferspirale als Notfallverhütung indiziert ist oder gewünscht wird.
- ✓ Jede zweite Schwangerschaftsberatungsstelle in der Schweiz verschrieb 2017 hormonelle Verhütungsmittel. Die Dreimonatsspritze wurde in 39% der Stellen verabreicht, und in 41% der Stellen wurden LARC-Methoden angeboten (Long Acting Reversible Methods: Spiralen oder Implantate).
- ✓ Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben, boten gleich wie im Jahr zuvor mehr als die Hälfte der Stellen (56%) die Durchführung des HIV-Tests an. 46% boten den Syphilistest an, je 33% den Gonorrhoe- und Chlamydientest sowie 30% hatten ein Hepatitis-Testangebot. Vergleichen wir nur mit den Stellen,

---

<sup>6</sup> Diese Daten stammen aus 16 Stellen.

<sup>7</sup> Gesetzliche Grundlage: Bundesgesetz 810.12 über genetische Untersuchungen beim Menschen, Artikel 17

welche Testangebote haben (n=34), sehen wir, dass mehr als die Hälfte dieser Stellen (53%) sämtliche Tests zu den «Big Five» anboten.

- ✓ Wie im Jahr zuvor wurden auf Schwangerschaftsberatungsstellen am meisten Tests auf Chlamydien durchgeführt (durchschnittlich 273x pro Stelle). An zweiter Stelle kam der Test auf Gonorrhoe (185x), an dritter Stelle der HIV-Test (177x). Danach folgten Tests auf Syphilis (70x) sowie auf Hepatitiden (37x). Diese Rangfolge ist in allen drei Erhebungsjahren gleichgeblieben.
- ✓ Jede dritte Stelle bot die Behandlung von mindestens einer sexuell übertragbaren Infektion an. Vergleichen wir nur mit den Schwangerschaftsberatungsstellen, welche Testangebote haben (n=34), sehen wir, dass knapp zwei Drittel dieser Stellen die Behandlung von Chlamydien (62%) und Gonorrhoe (59%) anboten. Ein Drittel (29%) behandelte auch Syphilis.
- ✓ Jede sechste Frau liess sich zusammen mit ihrem Partner zu Schwangerschaft beraten (in 17% aller Fälle von Schwangerschaftsberatungen).

## 2.2 Sexualpädagogische Interventionen im schulischen und ausserschulischen Bereich

---

- ✓ Im Monitoring 2017 gaben insgesamt 57 Stellen an, Sexualaufklärung im Schulbereich anzubieten. Drei Viertel davon (74%) sind anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen, ein Viertel (26%) sind weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind.
- ✓ Knapp 140'000 Kinder und Jugendliche haben 2017 an einer sexualpädagogischen Intervention im Schulbereich teilgenommen [2016: 112'177], 44% davon in der Unterstufe und 29% in der Oberstufe, 19% an nachobligatorischen Schulen. Die kleinste Anzahl an Kindern, nämlich 8% war auf Stufe Kindergarten anzutreffen.
- ✓ 2017 waren die meistgenannten Themenschwerpunkte der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten (total 57): «Beziehung, Liebe, Freundschaft», «Sexualaufklärung allgemein», «Sexuelle Orientierung/Vielfalt» (je 91%). 78% der Stellen gaben an, mit den Schülerinnen und Schülern zu den sexuellen Rechten zu arbeiten (drei Viertel der Schwangerschaftsberatungsstellen und 100% der weiteren Fachstellen).
- ✓ Bei den 52 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich anboten, ist das meist genannte Schwerpunktthema Sexualaufklärung allgemein (96%). Mit wenig Abstand folgten: «Beziehung, Liebe, Freundschaft» (79%), «Sexuelle Orientierung/Vielfalt» (77%), «Reproduktive Gesundheit» (75%) und «Sexuelle Rechte» (69%).
- ✓ Fachstellen der sexuellen Gesundheit bieten schulische und ausserschulische Sexualaufklärung, die nicht nur auf die Prävention von Risiken abzielt, sondern Teil eines ganzheitlichen Ansatzes der Sexualaufklärung ist.
- ✓ Im ausserschulischen Bereich haben 2017 am meisten Aktivitäten im Bereich Migration stattgefunden. Dazu trugen auch die Schwangerschaftsberatungsstellen in AG und BL bei, welche seit 2017 als Pilotprojekte im Rahmen des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz aktiv sind.

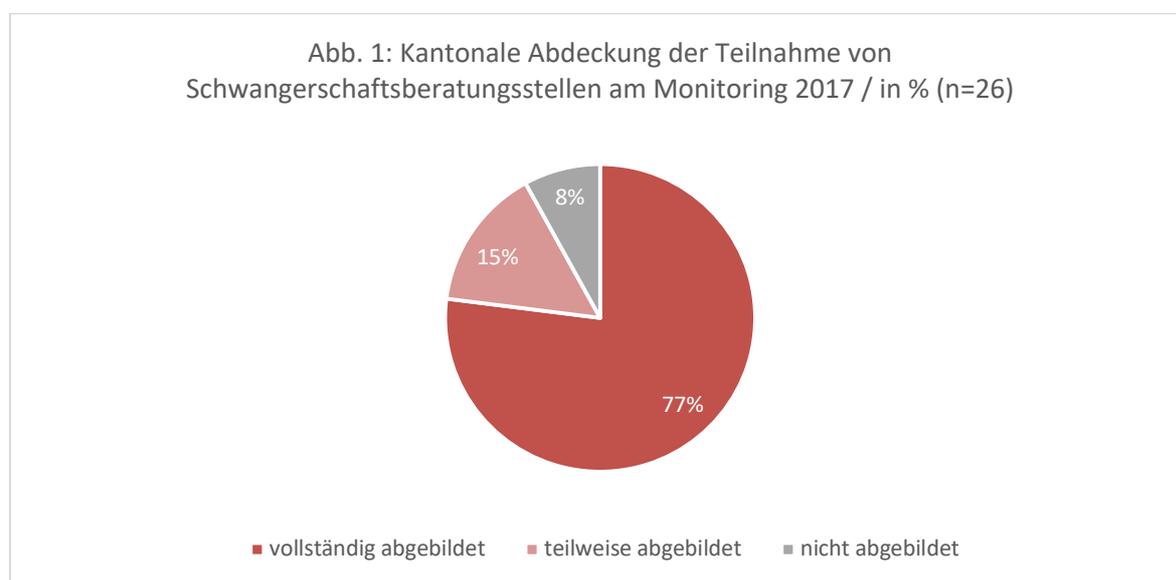
### 3 Die befragten Stellen

#### 3.1 Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen

Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz betrug 2017 unverändert 75. Die Schwangerschaftsberatungsstellen erhielten den gesamten Fragenkatalog zur Beantwortung vorgelegt, inklusive dem Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit.

Der Rücklauf war etwas weniger hoch als im Jahr zuvor: 61 Stellen von 75, also 81%, haben an der Onlinebefragung teilgenommen [2016: 66 von 75/88%]. Dies liegt vor allem an der geringeren Beteiligung aus den Kantonen BE, SO und ZH.

Die Umfrage wurde von Stellen aus 20 Kantonen beantwortet und umfasst 24 Kantone<sup>8</sup>. In gut drei Vierteln der Kantone (77%, 20) nahmen alle mandatierten Stellen am Monitoring 2017 teil. Diese Kantone sind also vollständig abgebildet. 15% der Kantone (4) sind teilweise abgebildet. Aus 8% respektive 2 der Kantone gingen keine Antworten ein (Abb. 1).



**Komplett abgebildet, 20 Kantone:** AG (1 Stelle von 1), BL (2 von 2), BS (1 von 1), FR (2 von 2), GE (1 von 1), GL (1 von 1), GR (1 von 1), JU (3 von 3), LU (1 von 1), NE (2 von 2), SG (4 von 4), SZ (2 von 2), TG (1 von 1), TI (4 von 4), VS (6 von 6), ZG (1 von 1)

**Teilweise abgebildet, 4 Kantone:** BE (5 von 8), SO (2 von 4), VD (17<sup>9</sup> von 18), ZH (4 von 10)

**Nicht abgebildet, 2 Kantone:** SH (0 von 1), UR (0 von 1)

#### 3.2 Weitere Fachstellen im Verzeichnis der Beratungsstellen

Eingeladen zur Onlinebefragung wurden zusätzlich zu den Schwangerschaftsberatungsstellen 20 weitere Fachstellen der sexuellen Gesundheit, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind und welche Angebote im Bereich der Sexualaufklärung haben [2016: 17]. Diese Fachstellen erhielten ausschliesslich die Fragen zum Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit vorgelegt. Neu waren die

<sup>8</sup> Die 4 Halbkantone AI, AR sowie NW und OW sind in den Angaben von SG respektive LU enthalten.

<sup>9</sup> Die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen im Kanton VD, welche von der Stiftung PROFA betrieben werden, sind unterteilt in die Beratungsangebote «Consultation de santé sexuelle planning familial» (8 Stellen) sowie «Le conseil en périnatalité» (9 Stellen), also insgesamt 17 Stellen

zwei Fachstellen für Sexuaufklärung aus den Kantonen JU<sup>10</sup> und GE<sup>11</sup> zum Monitoring eingeladen und nahmen daran teil.

Von den eingeladenen 20 Stellen nahmen 15 respektive 75% [82%] an der Befragung zum Themenbereich Sexuaufklärung teil.

#### **Kommentar SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Kapitel 3: Themenbereich Beratungsstellen Schwangerschaft**

##### **Die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen**

In 22 Kantonen gibt es mindestens eine Schwangerschaftsberatungsstelle, für AR/IR sind die St. Galler-Stellen mandatiert und für NW/OW die Stelle aus Luzern. Somit stehen der Bevölkerung der Schweiz in allen Sprachregionen kantonal anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen zur Verfügung. So gesehen wird das Bundesgesetz zu den Schwangerschaftsberatungsstellen gut umgesetzt. Die im Monitoring erhobenen Daten geben jedoch keine Auskunft über Qualität sowie finanzielle und personelle Ressourcen der einzelnen Stellen.

Zum Beispiel hält das Bundesgesetz SR 857.5 fest, dass die Beratungsstellen «über genügend Mitarbeiter und finanzielle Mittel» verfügen müssen, um die Beteiligten «ohne Verzug unentgeltlich zu beraten und ihnen die notwendige Hilfe zu gewähren». Wie diese Ziele in den einzelnen Kantonen definiert und umgesetzt werden, ist wenig bekannt. Es fehlt hierzu eine vertiefte Analyse. Ziel einer solchen Analyse müsste die Erarbeitung eines Indikators pro Kanton sein.

## 4 Themenbereich Schwangerschaft

### 4.1 Beratungen bei Schwangerschaft basierend auf Bundesgesetz SR 857.5

2017 wurden insgesamt 16'058 Beratungen<sup>12</sup> [2016: 14'192] auf der Grundlage des Bundesgesetzes SR 857.5 durchgeführt. Es handelt sich je zur Hälfte um psychosoziale Beratungen bei Schwangerschaftskonflikt (vor und nach Schwangerschaftsabbruch) und soziale Beratungen während Schwangerschaft und nach Geburt<sup>13</sup> (Abb. 2.) Nur eine Minderheit der Stellen (15%) inkludiert in der Anzahl der Beratungen auch telefonische Beratungen oder Beratungen per Mail.

Wie im vorderen Jahr erfassten mehr Stellen Daten zur Kategorie «Psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftskonflikt» (2017: 93%, 2016: 88%) als zur Kategorie «Soziale Beratungen während Schwangerschaft und Geburt» (2017: 57%, 2016: 76%). Die Zunahme bei der ersten Kategorie und die Abnahme bei der zweiten Kategorie kann folgendermassen erklärt werden: Stellen, die die Art der Beratungen nicht unterscheiden, wurden angehalten, diese unter psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftskonflikt zu subsumieren («Frequently Asked Questions, Februar 2018»).

2017 wurden insgesamt 12'250 Fälle bearbeitet (Angaben aus 72% der Stellen). Somit haben mehr als 12'000 Direktbetroffene eine Beratung bei Schwangerschaft bei einer kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstelle in Anspruch genommen [2016: 11'200 / 2015: 10'437]. Ob diese stetige Zunahme mit einer verbesserten statistischen Erfassung zu tun hat oder mit einer Zunahme der Fälle, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beurteilt werden.

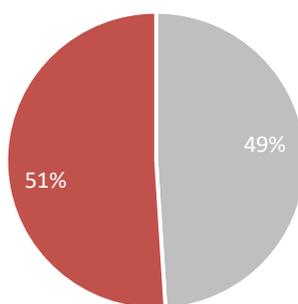
<sup>10</sup> Association jurassienne des animatrices en éducation sexuelle AJDAES

<sup>11</sup> Service de santé de l'enfance et de la jeunesse SSEJ

<sup>12</sup> Gesetzliche Grundlage: Bundesgesetz SR 857.5 von 1981 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen

<sup>13</sup> Definition der Zeitspanne «nach Geburt»: Umfasst alle Beratungen, die im Rahmen des kantonalen Leistungsvertrages zum Bundesgesetz 857.5 erbracht worden sind.

Abb. 2: Art der Beratungen basierend auf SR 857.5 / in % (n=16'085)



- Psychosoziale Beratung zu Schwangerschaftskonflikt/-abbruch
- Soziale Beratung während Schwangerschaft und nach Geburt

#### 4.2 Schwangerschaftsabbruch

Bei knapp einem Viertel der Stellen (14/23%) werden Schwangerschaftsabbrüche auf der Fachstelle selber oder innerhalb ihrer Strukturen durchgeführt [2016: 18 Stellen/27%, 2015: 9/15%].

#### 4.3 Behandlung bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch

Alle unter 4.2 genannten Stellen geben an, Frauen auch bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch zu behandeln.

#### 4.4 Beratung von unter 16jährigen Schwangeren

Praktisch alle Stellen (59 Stellen/97%) haben neben dem gesetzlichen Auftrag zur Schwangerenberatung nach Bundesgesetz SR 857.5 ein kantonales Mandat für die Beratung von unter 16jährigen Schwangeren auf der Grundlage des Schweizerischen Strafgesetzbuches, Artikel 120c [2016: 97%].

2017 fanden 193 Beratungen von unter 16jährigen Schwangeren statt<sup>14</sup> [2016: 123]. Diese Daten stammen aus 16 Stellen, während 17 Stellen angegeben haben, dazu keine Beratungen durchgeführt zu haben. Wie schon in den letzten Jahren haben wir den Anteil am Total aller Schwangerschaftsberatungen in der Schweiz berechnet (1.2%). Der Durchschnitt der Anzahl Beratungen derjenigen Stellen, welche überhaupt unter 16jährige Schwangere beraten haben, liegt pro Stelle bei 12 (Tabelle 1). Dieser Durchschnitt ist höher als in den Vorjahren. Zwar haben zahlenmässig weniger Stellen unter 16jährige Schwangere beraten, jedoch hat eine Fachstelle in einem Kanton der lateinischen Schweiz sehr viele Beratungen angegeben. Es ist anzunehmen, dass die Stellen auch Konsultationen von unter 16jährigen angaben, welche sich für einen Schwangerschaftstest gemeldet hatten.

Insgesamt gibt es in der Schweiz nur sehr wenige Schwangerschaftsabbrüche und Geburten bei unter 16jährigen<sup>15</sup>. Die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen beraten junge Menschen bei der Entscheidung für oder gegen Schwangerschaftsabbruch wie auch beim Austragen der Schwangerschaft fachlich

<sup>14</sup> Diese Daten stammen aus 16 Stellen.

<sup>15</sup> Gemäss Bundesamt für Statistik fanden 2017 insgesamt 10'015 Schwangerschaftsabbrüche statt, darunter 47 bei unter 16jährigen Frauen, während 87'381 Kinder lebend auf die Welt kamen, darunter 1 Kind von einer unter 16jährigen Mutter.

kompetent, rechthebasiert und nichtdiskriminierend. Von besonderer Bedeutung ist diese Begleitung, wenn der Einbezug der Erziehungsberechtigten nicht oder kaum möglich ist.

<b>Tabelle 1: Beratungen von unter 16jährigen Schwangeren. Total Beratungen / Anzahl Stellen die geantwortet haben / Durchschnitt pro Stelle / Anteil am Total aller Schwangerschaftsberatungen</b>				
	<b>Total Beratungen von &lt;16jährigen Schwangeren</b>	<b>Anzahl antwortende Stellen</b>	<b>Durchschnitt der Beratungen pro Stelle</b>	<b>Anteil am Total aller Schwangerschaftsberatungen</b>
<b>2017</b>	<b>193</b>	<b>16</b>	<b>12</b>	<b>1.2%</b>
2016	123	27	5	0.9%
2015	154	20	8	1.3%

#### 4.5 Unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen

Praktisch alle anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen haben ein kantonales Mandat für die unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen<sup>16</sup>. Konkret haben nur die 4 Stellen im Kanton TI kein solches Mandat. Obwohl die Stellen mehrheitlich das Mandat dazu haben, finden nur wenige Beratungen statt, welche von den Stellen dokumentiert werden. Es wurden 121 Beratungen bei 72 Betroffenen (Anzahl Dossiers) durchgeführt. Das sind 0.75% aller Beratungen basierend auf dem Bundesgesetz zu den Schwangerschaftsberatungsstellen [2016: 1.1%, 2015: 0.6%].

#### **Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Kapitel 4: Themenbereich Schwangerschaft**

##### **Beratungen zu Schwangerschaft**

2017 suchten mehr als 12'000 Frauen und Paare Beratung und Unterstützung in Bezug auf eine Schwangerschaft bei einer anerkannten Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung. Jede dieser Beratungen zu einer gewollten oder ungewollten Schwangerschaft wird ergebnisoffen und wertneutral geführt. Nicht jede Frau, die eine Schwangerschaft abbricht, benötigt indessen eine psychosoziale Beratung. Und nicht jede Frau, die Beratung bei einer Schwangerschaftsberatungsstelle sucht, tut dies im Hinblick auf einen Schwangerschaftsabbruch.

Die hier genannte Zahl ist nicht zu verwechseln mit der Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche in der Schweiz.

##### **Beratung von unter 16jährigen Schwangeren**

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz erachtet es als wichtig, den Zugang zu Beratungsmöglichkeiten für die besonders vulnerable Gruppe von unter 16jährigen Schwangeren zu erleichtern. Auch wenn nur sehr wenige aus dieser Zielgruppe einen Schwangerschaftsabbruch machen oder ein Kind gebären, gibt es doch vermutlich einen grösseren Anteil an Mädchen und Jungen, welche einen Bedarf für einen Schwangerschaftstest und damit auch einen Bedarf an Beratung in diesem Themenbereich haben. Das konkrete Angebot zur Durchführung eines Schwangerschaftstests kann ein «Türöffner» sein für weitere Beratung: Unabhängig davon ob der Test positiv oder negativ ausfällt, werden die Jugendlichen bei allen Fragen, die sich stellen (zu Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch, Schwangerschaftsverhütung), professionell begleitet.

<sup>16</sup> Gesetzliche Grundlage: Bundesgesetz 810.12 über genetische Untersuchungen beim Menschen, Artikel 17

### Unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz möchte genauer erfahren, zu welchen Themen sich diese 72 Betroffenen haben beraten lassen. Wir planen daher eine Befragung der Stellen, welche dazu Angaben geliefert haben.

Der Kanton Tessin ist der einzige Kanton, welcher den Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit und Familienplanung dieses Mandat nicht erteilt hat. Warum dies so ist, wird SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz genauer untersuchen.

## 5 Themenbereich Verhütung, Notfallverhütung

### 5.1 Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung

#### 5.1.1 Anzahl Verhütungsberatungen und Anzahl Dossiers (Fälle)

Alle nach Bundesgesetz SR 857.5 mandatierten Schwangerschaftsberatungsstellen bieten auch Verhütungsberatungen an<sup>17</sup>. Diese Beratungen sind in den von der Onlinebefragung erfassten Kantonen (mit Ausnahme des Kantons ZH) kostenlos erhältlich.

2017 wurden 25'974 Beratungen zu Schwangerschaftsverhütung [2016: 31'278] durchgeführt und 13'033 Klientinnen und Klienten beraten [14'368]<sup>18</sup>. Verglichen mit der Anzahl Beratungen basierend auf dem Bundesgesetz SR 857.5 von 1981 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen werden gut eineinhalb Mal mehr Beratungen (1.6x mehr) im Bereich Verhütung durchgeführt als im Bereich Schwangerschaft. Die Abnahme der Anzahl Verhütungsberatungen hängt zu einem grossen Teil mit einem veränderten Erfassungsmodus von einem grossen Anbieter im Kanton Waadt zusammen.

#### 5.1.2 Abgabe von Kondomen (für Männer, für Frauen)

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben, sind bei 68% männliche Kondome erhältlich [2016: 64%]; gut zwei Drittel dieser Stellen (68%) geben die Kondome kostenlos ab<sup>19</sup>. In 28% der Stellen stehen auch Frauenkondome zur Verfügung [2016: 23%], bei einem Drittel dieser Stellen (35%) kostenlos.

#### 5.1.3 Hormonelle Verhütungsmittel und lang wirksame reversible Empfängnisverhütung

Jede zweite Schwangerschaftsberatungsstelle<sup>20</sup> in der Schweiz verschrieb 2017 hormonelle Verhütungsmittel und in jeder dritten Stelle waren orale Kontrazeptiva erhältlich. Die Dreimonatsspritze wurde in 39% der Stellen verabreicht. In 41% der Stellen wurden sogenannte LARC-Methoden<sup>21</sup> angeboten, also lang wirksame reversible Methoden der Empfängnisverhütung (Tabelle 2). Diese Zahlen sind etwas niedriger als im Jahr zuvor, ausser bei der Frage nach der Verschreibung von hormonellen Verhütungsmitteln. Dies könnte damit zusammenhängen, dass ein grösserer Anbieter neu mit einem Arzt zusammenarbeitet. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es diesen Schwangerschaftsberatungsstellen, unter definierten Bedingungen Rezepte für hormonelle Verhütungsmittel abzugeben.

<sup>17</sup> Nicht eingeschlossen sind hier 9 Stellen im Kanton VD («conseil en périnatalité»), welche ausschliesslich im Bereich Schwangerschaft beraten. Alle übrigen Stellen des Kantons VD bieten auch Verhütungsberatungen an.

<sup>18</sup> Methodische Einschränkung: 67% [2016: 64%] der Schwangerschaftsberatungsstellen haben Daten zur Anzahl Beratungen resp. 46% [47%] zur Anzahl Dossiers erhoben.

<sup>19</sup> Die Stiftung PROFA im Kanton VD verteilt Kondome kostenlos nur bei spezifischen Aktivitäten.

<sup>20</sup> Nicht eingeschlossen sind hier 9 Stellen im Kanton VD («conseil en périnatalité»), welche ausschliesslich im Bereich Schwangerschaft beraten.

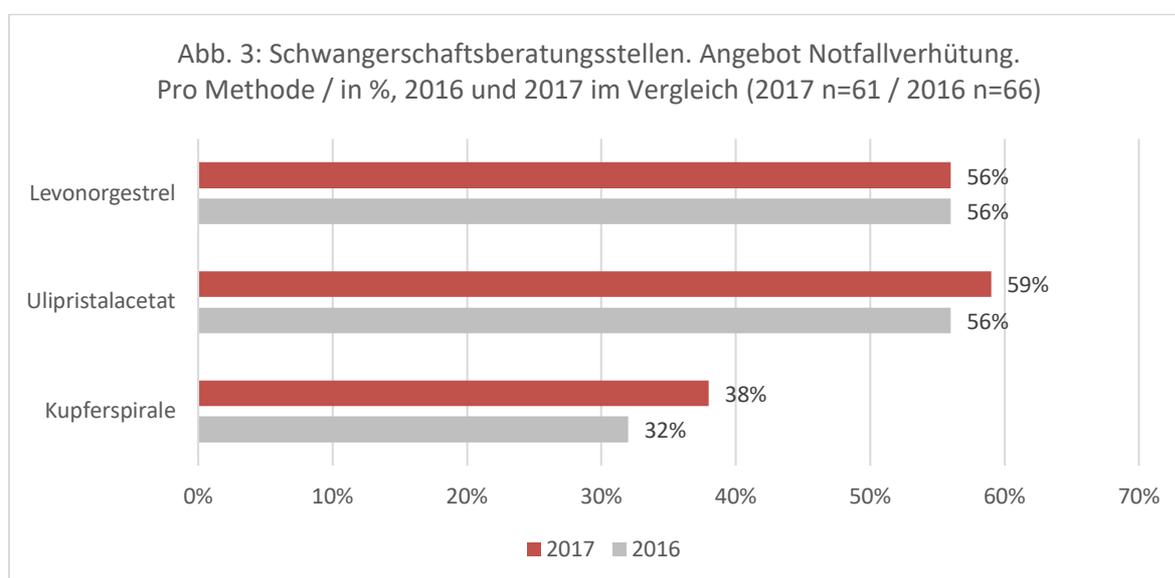
<sup>21</sup> Long-Acting Reversible Contraception LARC: Spiralen oder Implantate

Tabelle 2: Arten von Verhütungsmitteln, erhältlich in Schwangerschaftsberatungsstellen			
	2017 (n=61)	2016 (n=66)	2015 (n=59)
Verschreibt Ihre Organisation hormonelle Verhütungsmittel?	51%	50%	41%
Sind in Ihrer Organisation orale hormonelle Verhütungsmittel erhältlich?	34%	41%	20%
Ist in Ihrer Organisation die Dreimonatsspritze erhältlich?	39%	41%	32%
Sind in Ihrer Organisation sogenannte LARC-Methoden erhältlich?	41%	44%	34%

## 5.2 Zugang zu Notfallverhütung

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben, gaben 59% (36) der Stellen) an, mindestens eine Methode der Notfallverhütung anzubieten [2016: 58%]. Alle diese Stellen gaben hormonelle Notfallkontrazeptiva ab und grossmehrheitlich standen beide Wirkstoffe zur Verfügung (Levonorgestrel LNG und Ulipristalacetat UPA). Während 2016 alle hormonelle Notfallverhütung abgebenden Stellen beide Wirkstoffe anboten, ist es 2017 erstmals so, dass zwei Stellen nicht mehr die Wahl zwischen beiden Wirkstoffen anboten, sondern ausschliesslich UPA. Ob dies ein beginnender Trend ist, gilt es zu beobachten.

Bei 38% aller Schwangerschaftsberatungsstellen bzw. zwei Dritteln der Notfallverhütung abgebenden Stellen (64%/23) war auch die Kupferspirale als Notfallverhütung erhältlich. Damit bieten sie eine nichthormonelle Alternative für die seltenen Fälle, wo eine Kupferspirale als Notfallverhütung indiziert ist oder gewünscht wird. (Abb. 3).



## **Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Kapitel 5: Themenbereich Verhütung, Notfallverhütung**

### **Verhütungsberatung**

Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit und Familienplanung müssen, basierend auf ihrem kantonalen Mandat, «über die Schwangerschaftsverhütung»<sup>22</sup> orientieren und eignen sich daher entsprechendes Knowhow an. Es ist sinnvoll, diese Expertise allen Frauen und Männern zur Verfügung zu stellen, welche Rat und Unterstützung bei der Klärung von Fragen zur Verhütung suchen – unabhängig von einer Schwangerschaftskonfliktberatung.

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz misst der Verhütungsberatung einen hohen Stellenwert bei, unter anderem, weil es ein «Türöffner» zu weiteren Angeboten der Beratungsstellen ist. Ein ganzheitlicher Ansatz zu sexueller Gesundheit beinhaltet das Angebot von Verhütungsberatung. Dies trägt dazu bei, die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche niedrig zu halten. In eine Verhütungsberatung sind auch Informationen über Präventionsmöglichkeiten bezüglich HIV und anderen STI integriert.

Frauen und Mädchen sollen unterstützt werden, informierte Entscheidungen zu treffen und ihre bevorzugte Verhütungsmethode zu wählen. Sie sollen aus einem breiten Methodenmix auswählen können.

### **Kondom für die Frau / für den Mann**

In nur knapp einem Drittel aller Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit und Familienplanung sind Frauenkondome erhältlich. Wir empfehlen allen Stellen, neben dem Kondom für den Penis auch Kondome für die Vagina anzubieten, denn Frauen und Männer sollen die Wahl haben, wie sie sich vor ungewollter Schwangerschaft und sexuell übertragbaren Infektionen schützen wollen. Leider gibt es Lieferschwierigkeiten, weshalb in unserem Onlineshop Kondome für die Frau zurzeit nicht erhältlich sind. Zusammen mit der Aids Hilfe Schweiz arbeiten wir daran, so rasch wie möglich wieder Frauenkondome anbieten zu können.

### **Hormonelle Verhütungsmittel und LARC (Lang wirksame reversible Empfängnisverhütung)**

Aus den Daten des Monitorings geht hervor, dass nicht alle Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit und Familienplanung, welche hormonelle Verhütungsmittel verschreiben, auch LARC-Methoden anbieten (Spiralen, Implantate). Um Frauen, Männern und Paaren die vollständige Wahlmöglichkeit zu garantieren, sollen wenn möglich alle Stellen, welche über ärztliches Personal verfügen, die ganze Palette an Verhütungsmethoden anbieten, insbesondere auch LARC-Methoden. Nur ein breiter Methodenmix unterstützt eine echte Wahl.

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz begrüsst zum Beispiel die Initiative der SIPE-Zentren des Kantons Wallis – in Zusammenarbeit mit Gynäkolog\_innen und unter ihrer Delegation – die Möglichkeit einzuführen, hormonelle Verhütungsmittel anlässlich von Konsultationen in Fachstellen für sexuelle Gesundheit zu verschreiben.

### **Notfallverhütung**

Stellen, welche keine Notfallverhütung abgeben, empfiehlt SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Kooperationen mit Apotheken, Spitälern, Arztpraxen aufzubauen, um Hilfesuchende im Notfall kompetent an die richtige Stelle weiterweisen zu können. Dies gilt insbesondere auch für Stellen, welche keine Spirale als Notfallverhütungsmassnahme einlegen können. Umgekehrt können alle Anbieter von Notfallverhütung ihre Klientinnen für weiterführende Beratungen rund um sexuelle Gesundheit an die Beratungsstellen überweisen.

<sup>22</sup> Bundesgesetz SR 857.5 von 1981 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen

## 6 Themenbereich Sexuell übertragbare Infektionen (STI)

### 6.1 Tests für sexuell übertragbare Infektionen

---

Abgefragt wurden die Tests zu den «Big Five» genannten sexuell übertragbaren Infektionen HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe und Chlamydien.

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben, boten gleich wie im Jahr zuvor mehr als die Hälfte der Stellen (56%, 34 von 61) die Durchführung des HIV-Tests an. 46% boten den Syphilistest an, je 33% den Gonorrhoe- und Chlamydientest sowie 30% hatten ein Hepatitis-Testangebot (Abb. 4).

2017 wurden – in absoluten Zahlen – 10'962 STI-Tests durchgeführt [2016: 13'718]. Konkrete Daten zur Durchführung von STI-Tests wurden allerdings nicht von allen Stellen in die Onlinebefragung eingegeben. Insbesondere Stellen, die Spitälern angeschlossen sind, liefern dazu oftmals keine Daten. Spitalunabhängige Stellen geben tendenziell eher Auskunft über die Anzahl der durchgeführten STI-Tests. Die Abnahme der durchgeführten Tests gegenüber 2016 ist erklärbar mit der Nichtbeteiligung einer Zürcher Schwangerschaftsberatungsstelle am Monitoring 2017, welche für 2016 etwas über 3'000 STI-Tests angegeben hatte, wobei Tests auf Chlamydien klar dominierten.

In Tabelle 3 wird die durchschnittliche Anzahl Tests ermittelt, welche pro Stelle/pro STI durchgeführt werden<sup>23</sup>. Dabei wird das Total der STI-Tests mit der Anzahl der Stellen, welche die Daten zum jeweiligen STI-Test geliefert haben, in Verbindung gebracht. Diese Berechnungsweise erlaubt eine gewisse Vergleichbarkeit<sup>24</sup>. Wie im Jahr zuvor wurden auf Schwangerschaftsberatungsstellen am meisten Tests auf Chlamydien durchgeführt (durchschnittlich 273x pro Stelle). An zweiter Stelle kam der Test auf Gonorrhoe (185x), an dritter Stelle der HIV-Test (177x). Danach folgten Tests auf Syphilis (70x) sowie auf Hepatitiden (37x). Diese Rangfolge ist in allen drei Erhebungsjahren gleichgeblieben.

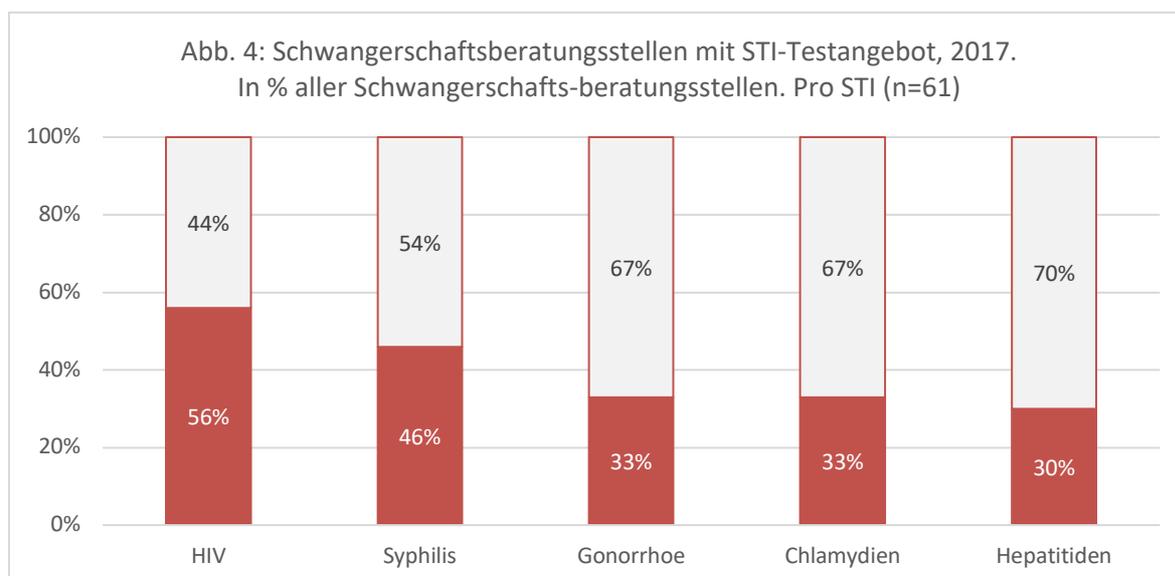
Vergleichen wir nur mit den Stellen, welche Testangebote haben (n=34), sehen wir, dass mehr als die Hälfte dieser Stellen (53%) sämtliche Tests zu den «Big Five» anboten. Dabei handelte es sich mehrheitlich um Stellen, welche Spitälern angeschlossen sind. Tests auf Hepatitiden bot keine spitalunabhängige Stelle an. Knapp ein Drittel (29%) boten die Kombination von HIV- und Syphilistest an, 6% die Kombination von HIV-, Gonorrhoe- und Chlamydientest, und 12% offerierten ausschliesslich HIV-Tests (Tabelle 4).

Interessant wird sein, die zukünftigen Entwicklungen zu beobachten in Bezug auf die Erweiterung des Testangebots und die Kombinationsmöglichkeiten der Tests, was einen positiven Einfluss auf die Kosten für STI-Tests haben wird.

---

<sup>23</sup> Auch hier ist erneut darauf hinzuweisen, dass längst nicht alle Schwangerschaftsberatungsstellen Angaben zur Anzahl der durchgeführten Tests machen, dies betrifft vor allem Stellen, welche innerhalb eines Spitals angesiedelt sind.

<sup>24</sup> Es gibt in der statistischen Auswertung ein gewisses Fehlerrisiko, da einige der Stellen sehr klein und andere sehr gross sind.



Lesebeispiel: 56% aller Schwangerschaftsberatungsstellen boten HIV-Tests an.

Tabelle 3: Pro STI: Anzahl Stellen mit Daten zu STI-Tests und Anzahl durchgeführte STI-Tests: Durchschnitt pro Schwangerschaftsberatungsstelle mit Testangebot				
Tests auf:		Daten aus x Stellen	Anzahl STI-Tests	Durchschnitt pro Stelle mit STI-Testangebot
Chlamydien	<b>2017</b>	<b>10</b>	<b>2726</b>	<b>273</b>
	2016	11	4631	421
	2015	8	2124	266
Gonorrhoe	<b>2017</b>	<b>10</b>	<b>1853</b>	<b>185</b>
	2016	11	1920	174
	2015	7	1010	144
HIV	<b>2017</b>	<b>26</b>	<b>4611</b>	<b>177</b>
	2016	26	4750	183
	2015	25	3850	154
Syphilis	<b>2017</b>	<b>20</b>	<b>1403</b>	<b>70</b>
	2016	19	1407	74
	2015	14	504	36
Hepatitiden	<b>2017</b>	<b>10</b>	<b>369</b>	<b>37</b>
	2016	11	1110	101
	2015	7	361	52

Lesebeispiel: 2017 führte eine Schwangerschaftsberatungsstelle mit HIV-Testangebot durchschnittlich 177 HIV-Tests durch [2016: 183]. Diese Zahl basiert auf Angaben von 26 Stellen, welche insgesamt 4'611 HIV-Tests durchgeführt haben.

<b>Tabelle 4: Kombinationen von STI-Tests bei Schwangerschaftsberatungs-stellen, in % der Schwangerschaftsberatungsstellen mit Testangeboten</b>	<b>2017 (n=34)</b>	<b>2016 (n=37)</b>
Testangebot zu den «Big Five»	53%	62%
HIV- und Syphilistestangebot	29%	24%
HIV-Testangebot	12%	8%
HIV-, Gonorrhoe- und Chlamydientestangebot	6%	5%

*Lesebeispiel: 29% der Schwangerschaftsberatungsstellen, die ein STI-Testangebot haben, boten den HIV- und Syphilistest als Kombination an.*

## 6.2 Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen

Abgefragt wurden die Behandlungen von den «Big Five» genannten sexuell übertragbaren Infektionen HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe, Chlamydien.

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben, boten gleich wie im Jahr zuvor jede dritte Stelle (34%/21 Stellen) die Behandlung von mindestens einer sexuell übertragbaren Infektion an [2016: 33%/22]. Dies sind zwei Drittel der Stellen mit einem Testangebot (62%, 21 von 34).

Von den Stellen, die STI-Behandlungen anboten, behandelten sämtliche (100%) Chlamydiose und 95% Gonorrhoe. Die Hälfte (48%) behandelte auch bei Syphilisinfektionen. Nur wenige der Stellen gaben an, HIV-Infektionen und Hepatitis selber zu behandeln (HIV: 5%, Hepatitiden 14%). Sie wiesen diese Patient\_innen mehrheitlich an interne spezialisierte Abteilungen oder externe Kliniken weiter. Diese Daten haben sich seit 2015 nicht gross verändert.

Zur Anzahl der durchgeführten Behandlungen kann das Monitoring 2017 mangels Daten keine Angaben machen: Die Schwangerschaftsberatungsstellen scheinen – mit wenigen Ausnahmen – die Zahl der durchgeführten Behandlungen nicht zu erfassen.

### **Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Kapitel 5: Themenbereich sexuell übertragbare Infektionen**

Die STI-Tests bei den Schwangerschaftsberatungsstellen werden breit angeboten und genutzt. Damit etablieren sich die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, die auch oft die Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit sind, zu einer Anlaufstelle mit einem breiten Angebot: von den Tests, zur Verhütungs- und Schwangerschaftsberatung. Diese Vielfalt des Angebotes sollte weiter gepflegt und ausgebaut werden. Das Problem, das bleibt, sind die Preise. Werden Tests ärztlich verordnet, übernimmt die Krankenkasse die Kosten, abzüglich der Franchise und dem Selbstbehalt. Werden Tests nicht ärztlich verordnet, was bei nicht-ärztlichen Stellen sicher der Fall ist, müssen sie selbst bezahlt werden. Das erschwert den Zugang und behindert das Ziel der öffentlichen Gesundheitspolitik, sexuell übertragbare Infektionen möglichst schnell zu erkennen und zu behandeln. Hier sind politische Lösungen gefragt.

## 7 Themenbereich Zielgruppe Männer

### 7.1 Männer, die das Angebot der Stelle alleine oder als Begleitperson genutzt haben

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben, gaben zwei Drittel der Stellen an (66%/40 Stellen) an, in irgendeiner Form Daten zur Zielgruppe der Männer zu erheben [2016: 71%, 2015: 75%].

In der Onlinebefragung wurde nach der Anzahl Männer gefragt, welche alleine oder als Begleitperson eine Schwangerschaftsberatungsstelle besucht haben. Bei beiden Kategorien interessierten bestimmte Beratungsthemen<sup>25</sup> sowie STI-Tests und Behandlungen von STI. Wie bereits in den Jahren zuvor erhoben mehr Stellen (61%) Daten zur Anzahl Männer, die alleine ein Angebot nutzen, als zu Männern als Begleitperson (23%). Erneut wurden am meisten Daten erfasst zu «Männer alleine beim STI-Test» und «Männer als Begleitperson bei einer Beratung zu Schwangerschaft/-konflikt».

#### Männer alleine

1'833 Männer [2016: 2'220, 2015: 1'721] meldeten sich für einen STI-Test bei einer Schwangerschaftsberatungsstelle. Dies sind durchschnittlich 153 pro Stelle (Tabelle 5).

Im Unterschied zu den vorderen Jahren erfasste ein Viertel der Stellen Daten zu Männern, die sich zum Themenbereich Schwangerschaft beraten lassen wollten. Es handelt sich dabei um 478 Männer, wobei 90% dieser Angaben aus einem einzigen Kanton stammen, in dem auch Beratungen per Telefon oder per E-Mail systematisch erfasst werden. Männer rufen an, weil sie Fragen haben zu Vaterschaft, zu Rechten und Pflichten, zum Namensrecht, zu Alimenten oder dem Besuchsrecht. Auch zu Verhütung würden sich Männer gerne telefonisch Auskünfte geben lassen.

#### Männer als Begleitperson

Jede sechste Frau liess sich zusammen mit ihrem Partner zu Schwangerschaft beraten: 2017 begleiteten 2'067 Männer [2016: 2'055, 2015: 208] ihre Partnerin zu einer Schwangerschaftsberatung. Dies entspricht 17% aller Fälle von Schwangerschaftsberatungen<sup>26</sup> (Tabelle 6).

Tabelle 5: Männer alleine bei einer Schwangerschaftsberatungsstelle zu einem HIV/STI-Test. Anzahl Männer / Anzahl antwortende Stellen / Durchschnitt pro Stelle				
		Anzahl Männer alleine	Anzahl antwortende Stellen	Durchschnitt pro Stelle
Tests zu STI/HIV	2017	1'833	12	153
	2016	2'220	16	139
	2015	1'721	16	108

*Lesebeispiel: 2017 beanspruchten 1'833 Männer das STI-Testangebot der Schwangerschaftsberatungsstellen. Dies ergibt einen Durchschnitt von 153 Männern pro Stelle, die einen Test durchführen liessen.*

<sup>25</sup> Schwangerschaft/Schwangerschaftskonflikt, unter 16jährige Schwangeren, unabhängiger pränataler Diagnostik, Verhütung, Notfallverhütung

<sup>26</sup> Vergleiche Kapitel 3.1 Beratungen bei Schwangerschaft basierend auf Bundesgesetz SR 857.5

Tabelle 6: Männer als Begleitperson bei einer Schwangerschaftsberatungsstelle. Anzahl Männer / Anzahl antwortende Stellen / Durchschnitt pro Stelle / In % der Anzahl Fälle beim Thema Schwangerschaftsberatungen						
		Anzahl männliche Begleitpersonen	Anzahl antwortende Stellen	Durchschnitt pro Stelle	In % der Anzahl Fälle bei Schwangerschaftsberatungen	
Beratungen zu Schwangerschaft / -konflikt	2017	2'067	12	172	17%	(n=12'250)
	2016	2'055	14	147	18%	(n=11'200)
	2015	208	5	42	2.0%	(n=10'437)

*Lesebeispiel: 2017 begleiteten 2'067 Männer ihre Partnerin zu einer Beratung zu Schwangerschaft / Schwangerschaftskonflikt. Dies sind durchschnittlich 172 Männer pro Stelle. Bei 17% der Fälle von Schwangerschaftsberatungen begleitete der Mann seine Partnerin.*

#### Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Kapitel 7: Zielgruppe Männer

Obwohl wir davon ausgehen, dass Männer nach wie vor im Vergleich mit den Frauen eine Minderheit bei den Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit und Familienplanung ausmachen, scheint es gleichwohl ein attraktives Angebot für Männer zu geben: die STI-Tests. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz fördert Beratungsstellen für die gesamte Bevölkerung. Es ist daher wünschenswert, den Zugang für Männer zu Beratungen rund um sexuelle Gesundheit zu verbessern. Dabei können STI-Tests als «Türöffner» zu anderen Dienstleistungen dienen.

Im Rahmen der Schwangerschaftsberatung oder bei Ambivalenz ermutigen die Beratungsstellen die Frau, sich von ihrem Partner begleiten zu lassen (ausser in Sonderfällen, z. B. bei Gewalt). Knapp jede fünfte Frau kam mit einem männlichen Begleiter. Es ist interessant, diesen Indikator zukünftig zu beobachten, um festzustellen, ob diese Rate steigt und eine Verhaltensänderung bei der Teilung der Verantwortung in der möglichen zukünftigen Elternschaft zeigt.

## 8 Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

### 8.1 Sexualaufklärung im Schulbereich

#### 8.1.1 Angebot von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben, gaben zwei Drittel der Stellen (69%/42) an, sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durchzuführen [2016: 59%/39]. Davon gaben 83% an (34 Stellen), ein kantonales oder kommunales Mandat zu haben.

20 weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind, erhielten ausschliesslich die Fragen zum Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit zur Beantwortung (vergleiche dazu Kapitel 1.3). Von diesen 20 Fachstellen nahmen 15 an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teil. Diese 15 Stellen repräsentieren folglich 75% der zusätzlich angefragten Stellen [2016: 80%/14]. Sämtliche dieser Stellen führen sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durch. Mit Ausnahme von einer Stelle gaben alle an, dazu ein kantonales oder kommunales Mandat zu haben.

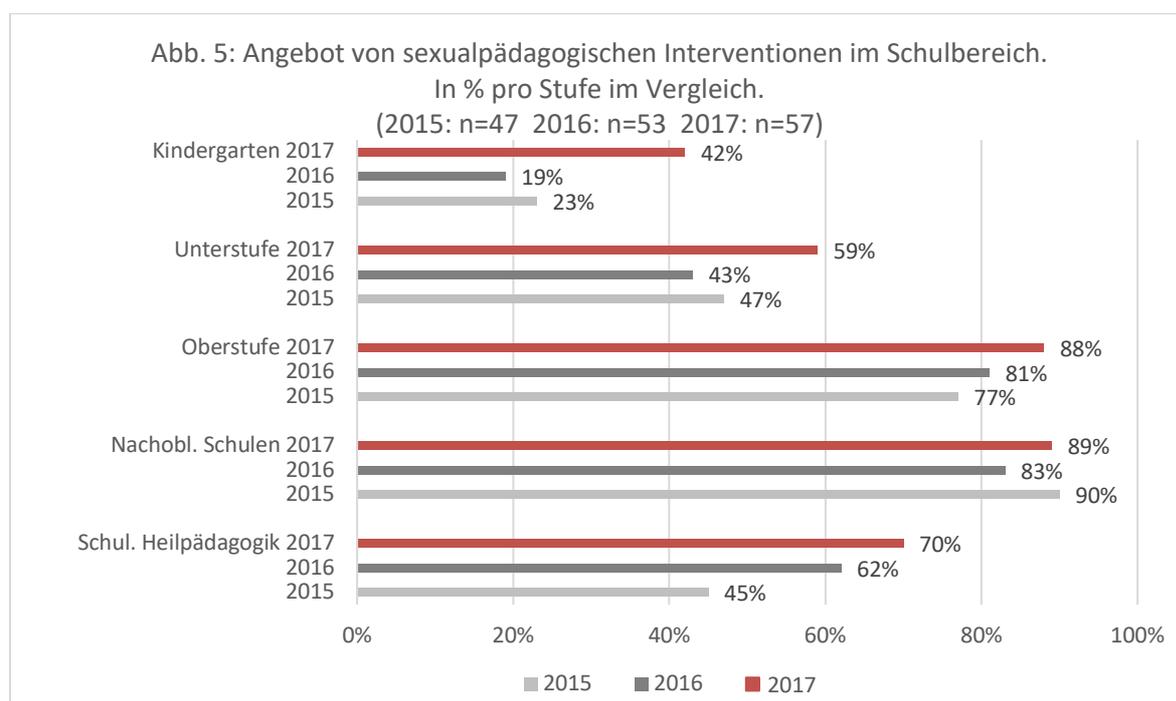
Im Monitoring 2017 gaben also insgesamt 57 Stellen an, Sexualaufklärung im Schulbereich anzubieten [2016: 53, 2015: 47]. Drei Viertel davon (74%) sind anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen, ein Viertel (26%) sind weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind.

Hinweis: Im Monitoring 2017 sind die Daten der kantonalen Fachstellen in GE und JU enthalten, welche erstmals zum Monitoring eingeladen worden sind. Dabei ist die kantonale Fachstelle in GE ausschliesslich im schulischen Bereich aktiv, die Stelle im Kanton JU interveniert in kleinem Ausmass auch im ausserschulischen Bereich.

Die Auswertung der Daten der Onlinebefragung für das Jahr 2017 zeigt zwar erneut, dass es auf Stufe Kindergarten am wenigsten Angebote gibt. Die Zahlen sind jedoch gegenüber den Vorjahren deutlich erhöht: 2017 gab beinahe die Hälfte der Stellen an, Sexualaufklärung auf Stufe Kindergarten<sup>27</sup> anzubieten (42%, gegenüber 19% im Vorjahr, siehe Abb. 5). Die Zunahme gegenüber den Vorjahren hängt damit zusammen, dass Fachstellen aus mehr Kantonen als in den Jahren zuvor im Monitoring Angaben dazu gemacht haben. Gab es 2016 in 4 Kantonen (FR, GR, VS, TG) Angebote für schulische Sexualaufklärung auf Stufe Kindergarten, präsentierte sich die Situation 2017 anders: Zusätzlich zu diesen 4 Kantonen gaben nun Fachstellen in 5 weiteren Kantonen an, Interventionen in Kindergärten durchzuführen (BE, JU, SZ, TI, VD).

Am meisten Angebote gab es für die Oberstufe (88% der Stellen) und für die nachobligatorischen Schulen (89%, vgl. Abb. 5).

Zwischen 2015 und 2017 ist unter den Stellen, die schulische Sexualaufklärung anbieten, eine Zunahme derjenigen Stellen zu verzeichnen, die ein Angebot im Setting der schulischen Heilpädagogik haben (Abb. 5; 70% im Jahr 2017, 62% im Jahr 2016, 45% im Jahr 2015).



*Lesebeispiel: 2017 gaben 42% der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durchführen, an, ein Angebot auf Stufe Kindergarten zu haben.*

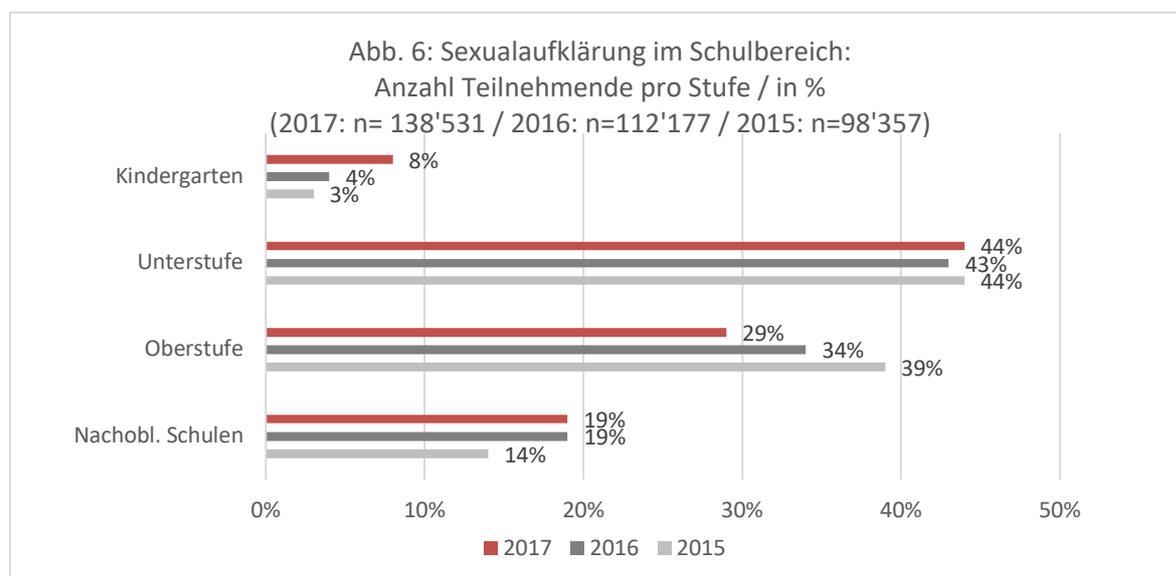
<sup>27</sup> Mit Kindergarten ist das erste und zweite Schuljahr (nach HARMOS) gemeint. Da die «HARMOS»-Terminologie noch nicht in der ganzen Schweiz angewendet wird, haben wir den Begriff Kindergarten verwendet.

### 8.1.2 Durchführung von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

Seit Beginn der Erhebungen gaben die Fachstellen eine stetig steigende Zahl von Teilnehmenden auf Stufe Kindergarten, Unterstufe, Oberstufe und nachobligatorische Schulen an.

138'511 Kinder und Jugendliche haben 2017 auf **Stufe Kindergarten, Unterstufe, Oberstufe und nachobligatorische Schule** an einer sexualpädagogischen Intervention im Schulbereich teilgenommen [2016: 112'177, 2015: 98'357]. Diese Zunahme ist erklärbar mit der Tatsache, dass erstmals die kantonalen Fachstellen von GE und JU am Monitoring teilgenommen haben. 44% dieser Kinder und Jugendlichen [43%] waren in der Unterstufe, 29% [34%] in der Oberstufe, und 19% [19%] an nachobligatorischen Schulen. Der kleinste Anteil von Kindern, nämlich 8% [4%] war auf Stufe Kindergarten anzutreffen. Es gab also eine kleine Verschiebung von der Oberstufe zum Kindergarten. Dies ist hauptsächlich auf eine Zunahme der Aktivitäten der Schwangerschaftsberatungsstellen in diesem Setting zurückzuführen (Abb. 6).

**Im Bereich der schulischen Heilpädagogik** stellen wir fest, dass die Stellen durchschnittlich mehr Teilnehmende unterrichtet haben als in den Vorjahren (2017: durchschnittlich 136 Teilnehmende pro Stelle; 2016: 120; 2015: 116). Dieser Anstieg sowohl der Zahl der Anbieter als auch der Zahl der erreichten Teilnehmenden kann ein Zeichen dafür sein, dass zunehmend schulische Heilpädagogik für Menschen mit besonderen Bedürfnissen angeboten wird.



### 8.1.3 Bemerkungen zur Methodik - Setting Kindergarten bis nachobligatorische Schule

Längst nicht alle Stellen konnten Angaben zur Anzahl der durchgeführten Klasseninterventionen und zur Zahl der Teilnehmenden machen. Die Anzahl der Klassen wurde tendenziell eher erhoben als die Zahl der Teilnehmenden. Dies zeigte sich auf allen Stufen, jedoch unterschiedlich prägnant. Zwischen 50% und 71% der Stellen (abhängig von den Klassenstufen) erfassten die Anzahl Klassen. Zwischen 38% und 50% der Stellen erfassten die Anzahl der Teilnehmenden. Zwischen 38% und 48% der Stellen erfassten sowohl Anzahl Klassen als auch Anzahl Teilnehmende.

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz hat sich entschieden, zu den sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich die Zahl der Teilnehmenden zu berechnen, ausgehend von der Anzahl Klassen, also derjenigen Kategorie, zu der am meisten Zahlenmaterial vorhanden ist. Die Berechnungsgrundlage ist folgende: Wir haben

eine durchschnittliche Klassengrösse von 19 für Unter- und Oberstufe<sup>28</sup> angenommen und diese Grösse auch auf die Stufe Kindergarten und nachobligatorische Schule angewendet. Addiert wurden zusätzlich die Angaben zur Anzahl der Teilnehmenden derjenigen Stellen, welche keine Angaben zur Anzahl der Klassen gemacht haben.

#### **8.1.4 Bemerkungen zur Methodik - Setting der schulischen Heilpädagogik**

Auch im Setting der schulischen Heilpädagogik haben die Stellen die Daten nicht einheitlich erhoben. Es wurde häufiger die Anzahl Gruppen erfasst als die Zahl der Teilnehmenden. Drei Viertel dieser Stellen (73%) erfasste sowohl die Anzahl Gruppen als auch die Zahl der Teilnehmenden. Andere erfassten entweder nur die Gruppen (23%) oder nur die Teilnehmenden (4%). Um einen Indikator zu entwickeln, der beide Arten der Erfassung der Interventionen (Gruppen versus Teilnehmende) berücksichtigt, haben wir uns dafür entschieden, die Zahl der Teilnehmenden zu berechnen, die an einer Intervention im Bereich der schulischen Heilpädagogik teilgenommen haben. Wir haben dann die Anzahl der Teilnehmenden addiert, welche uns von den Stellen angegeben wurde, die diese Daten zur Verfügung stellten, und die Zahl der Gruppen multipliziert mit dem Durchschnitt der Teilnehmenden pro Gruppe (bei den Stellen, welche nur Gruppen Angaben gemacht haben). Dieser Durchschnitt pro Gruppe ist eine Hochrechnung welche auf den Daten von drei Jahren beruht (2015/2016/2017) von Stellen, welche Angaben sowohl zu Gruppen wie zu Teilnehmenden gemacht haben. Dieser Durchschnitt liegt bei 7 Teilnehmenden pro Gruppe.

#### **8.1.5 Durchführungsorte der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich**

31% [2016: 43%] der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durchführen (n=54), intervenierten ausschliesslich in Schulen, 15% [22%] ausschliesslich in ihren eigenen Räumlichkeiten, und 54% [35%] sowohl als auch. Als Beispiele für weitere Durchführungsorte wurden genannt: Heime, Schulgesundheitszentren, Institutionen für Menschen mit Behinderungen, Asylzentren.

#### **8.1.6 Schwerpunktthemen der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich**

2017 waren die meistgenannten Themenschwerpunkte der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anboten (total 57): «Beziehung, Liebe, Freundschaft», «Sexualaufklärung allgemein», «Sexuelle Orientierung/Vielfalt» (je 91%), dicht gefolgt von der HIV-/STI-Prävention (89%). 82% bearbeiteten Themen der reproduktiven Gesundheit<sup>29</sup>. 78% der Stellen gaben an, zu den sexuellen Rechten zu arbeiten (drei Viertel der Schwangerschaftsberatungsstellen und 100% der weiteren Fachstellen). Mehrfachnennungen waren möglich (Abb. 7).

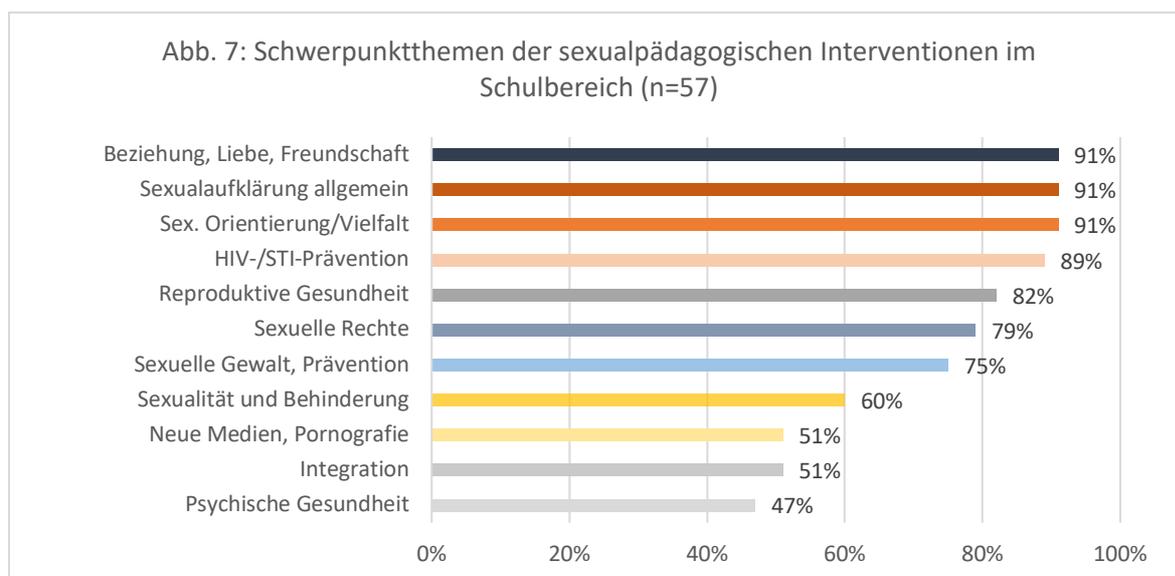
Dies zeigt, dass Fachstellen der sexuellen Gesundheit schulische Sexualaufklärung bieten, die nicht nur auf die Prävention von Risiken abzielt, sondern Teil eines ganzheitlichen Ansatzes der Sexualaufklärung ist.

Hinweis: In Kapitel 8.2.3 Schwerpunktthemen sexualpädagogischer Interventionen im ausserschulischen Bereich findet sich ein Vergleich der Schwerpunktthemen zwischen «schulisch» und «ausserschulisch» (Abb. 10).

Bemerkung: Die auf der Webseite [sexualaufklaerung-schule.ch](http://sexualaufklaerung-schule.ch) bei den einzelnen Fachstellen aufgeführten Schwerpunktthemen stammen übrigens aus den Daten des Monitorings.

<sup>28</sup> Bundesamt für Statistik 2017: Klassengrösse der obligatorischen Schule nach Bildungsstufe, 1990-2016

<sup>29</sup> Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch, Verhütung, Notfallverhütung, Vergessen der Pille, usw.



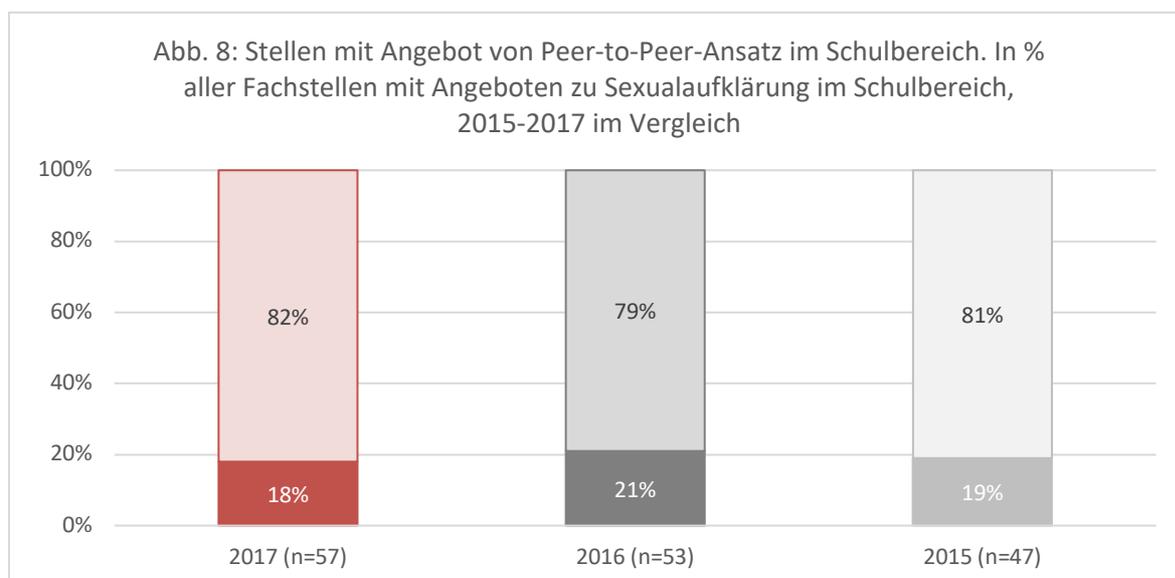
*Lesebeispiel: 47% der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, gaben als eines ihrer Schwerpunktthemen «Psychische Gesundheit» an.*

### 8.1.7 Peer-to-Peer-Ansatz im Schulbereich

18% (10) der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, hatten 2017 ein «Peer-to-Peer»-Angebot. Diese Stellen befinden sich in den 5 Kantonen AG, GR, NE, VD, VS [2016: 21% der Stellen (AG, BL, SG, VS, 2015: 19% der Stellen (AG, BL, VS)] (Abb. 8). In diesen drei Jahren ist das Angebot von Peer Education stabil geblieben.

Erstmals nahm das Peer-to-Peer-Projekt aus dem Kanton VD («Georgette in Love») am Monitoring teil. Und erstmals konnten die Anzahl Klassen und Zahl der Teilnehmenden pro Stufe angegeben werden. Zahlen dazu erhielten wir von Anbietern aus drei Kantonen (AG, GR, VD). Die erhaltenen Zahlen zeigen eine durchschnittliche Zahl von Teilnehmenden an einer Klassenintervention von 16. Diese Zahl liegt unter der angenommenen Klassengrösse von 19, welche SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz bei der Auswertung der schulischen Sexualaufklärung verwendet (vgl. Kapitel 8.1.3 Methodik Setting Kindergarten bis nachobligatorische Schule).

Dafür, dass die Klassen kleiner als im schweizerischen Durchschnitt sind, können unterschiedliche Gründe verantwortlich sein. Ein Grund ist, dass Peer-to-Peer-Interventionen meist in kleineren Klassen (10-15 Teilnehmende) stattfinden als in einer normalen Klasse, insbesondere wenn dies Berufsschulen oder Übergangsklassen betrifft. Durchgeführt wurden 158 Klassen mit einem Total an Teilnehmenden von 2501. Daten aus NE und VS waren nicht erhältlich und konnten folglich nicht in die Auswertung einbezogen werden.



*Lesebeispiel: 2017 hatten 18% der Fachstellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, auch die Möglichkeit Interventionen mit dem Peer-to-Peer-Ansatz zu durchzuführen.*

## 8.2 Bildung zur sexuellen Gesundheit im ausserschulischen Bereich (15jährig bis Senior\_innen)

### 8.2.1 Angebot und Durchführung von sexualpädagogischen Interventionen im ausserschulischen Bereich

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben, gaben gut zwei Drittel der Stellen (67%/41) an, sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich durchzuführen [2016: 55%/36 Stellen, 2015: 64%/38 Stellen]. Zwei Drittel davon (63%) gaben an, über ein kantonales oder kommunales Mandat zu verfügen.

Die Mehrzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen (86%/39) bot Bildung zur sexuellen Gesundheit im schulischen und ausserschulischen Bereich an [2016: 55%], je 7% ausschliesslich im schulischen oder im ausserschulischen Bereich.

Von den 15 weiteren Fachstellen, welche an der Onlinebefragung 2017 teilgenommen haben, boten drei Viertel (73%/11 Stellen) Bildung zur sexuellen Gesundheit sowohl im schulischen wie auch im ausserschulischen Bereich an. Ein Viertel (27%/4) intervenierte ausschliesslich im schulischen Bereich, wie zum Beispiel die im Monitoring 2017 neu eingeschlossene Fachstelle aus Genf. Dies im Unterschied zu 2016, wo 100% der Fachstellen angaben, in beiden Bereichen zu intervenieren.

Insgesamt boten 68% (52 von 76 Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben) Bildung zu sexueller Gesundheit im ausserschulischen Bereich an [2016: 63%, 2015: 69%]. 79% davon waren Schwangerschaftsberatungsstellen, 21% weitere Fachstellen.

### 8.2.2 Anzahl Gruppen und Teilnehmende pro Setting

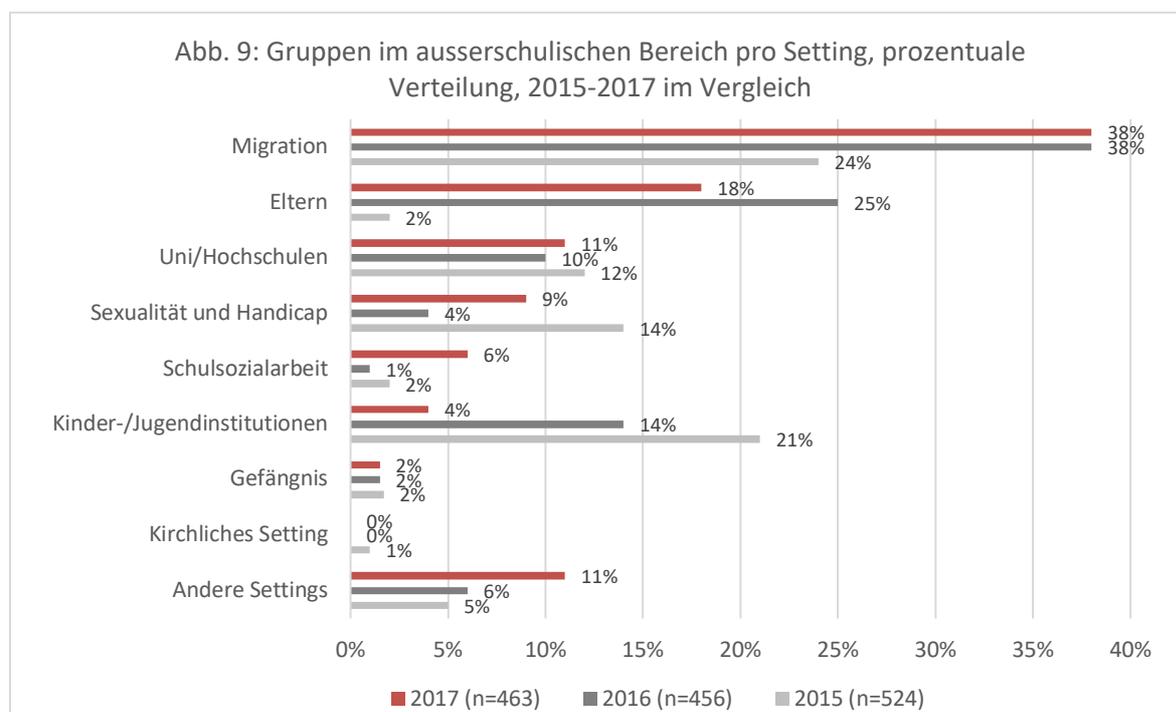
Von den 52 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich durchführen, erhoben wie im Jahr zuvor mehr Stellen Angaben zur Anzahl der durchgeführten Gruppen als zur Zahl der Teilnehmenden. Jedoch ist es im ausserschulischen Bereich nicht möglich, eine durchschnittliche Gruppengrösse anzunehmen und daraus die Zahl der Teilnehmenden zu extrapolieren, wie dies bei der schulischen Sexualaufklärung erfolgt ist. Wir zeigen daher im Monitoring 2017 die Zahlen zu Gruppen und Teilnehmenden ohne Hochrechnung (Abb. 9).

Von Jahr zu Jahr gibt es grosse Schwankungen bei den Angaben zu Gruppen und Teilnehmenden. Jedoch verzeichnet der Migrationsbereich regelmässig weitaus am meisten Aktivitäten im Vergleich mit den anderen Settings. 38% aller Gruppen fanden in diesem Bereich statt, genau wie 2016. Zu dieser grossen Aktivität im Bereich Migration trugen auch die Schwangerschaftsberatungsstellen in AG und BL bei, welche seit 2017 als Pilotprojekte im Rahmen des Netzwerks gegen Mädchenbeschneidung Schweiz aktiv sind.

Am zweithäufigsten wurden Gruppen zu Elternarbeit dokumentiert. 18% aller Gruppen fanden in diesem Bereich statt. Die Abnahme gegenüber 2016 (25%) stammt daher, dass 2017 wesentlich weniger Schwangerschaftsberatungsstellen hierzu Daten geliefert haben.

Am dritthäufigsten wurden 2017 Gruppen im Bereich Höhere Fachschule, Fachhochschule und Universität durchgeführt (11%). Dabei kann es sich um Angebote für Studierende oder Lehrpersonen handeln. (2016 betraf der am dritthäufigsten genannte Bereich mit 21% die Kinder- und Jugendinstitutionen.)

Weitere Settings (in abnehmender Reihenfolge): Sexualität und Handicap 9%, Schulsozialarbeit 6%, Kinder- und Jugendinstitutionen 4%, Gefängnis (2%), kirchliches Setting (0%). Im Setting «Ferienlager» wurden auch in den vorderen Erhebungsjahren keine Gruppen aufgeführt. Bei «Andere Settings» (11%) wurden u.a. folgende Beispiele genannt: Besuch in Massagesalons, Mädchenpowerwoche, Gruppe für junge Mütter in Ausbildung, Informationsanlässe nach Geburt.

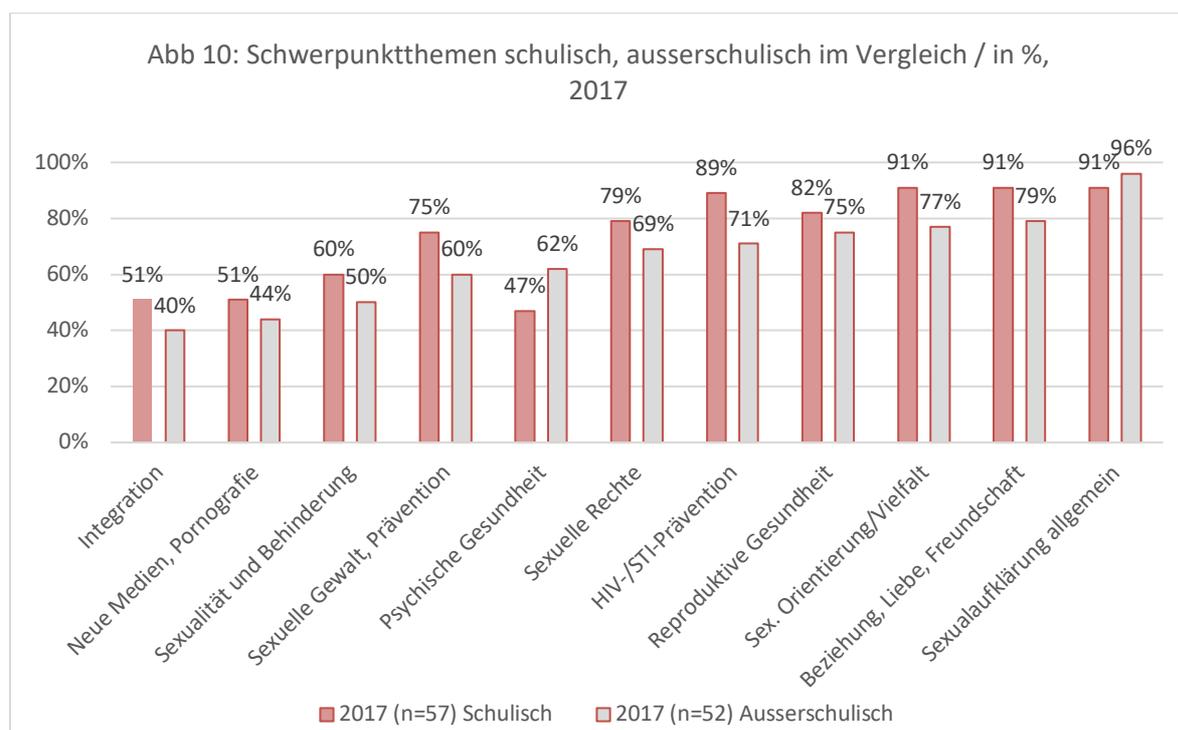


Lesebeispiel: 2017 wurden 18% der insgesamt durchgeführten Gruppen im ausserschulischen Bereich im Setting «Eltern» durchgeführt.

### 8.2.3 Schwerpunktthemen sexualpädagogischer Interventionen im ausserschulischen Bereich

Bei den 52 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich anbieten, ist das meist genannte Schwerpunktthema Sexualaufklärung allgemein (96%, 2016: 92%). Mit wenig Abstand folgten: «Beziehung, Liebe, Freundschaft» (79%, 2016: 78%), «Sexuelle Orientierung/Vielfalt» (77%, 2016: 74%), «Reproduktive Gesundheit» (75%, 2016: 72%). 2017 konnte die Kategorie «Sexuelle Rechte» erstmals angegeben werden und kommt mit 69% an sechster Stelle, nach der HIV-/STI-Prävention mit 71% (2016: 76%). Auch im ausserschulischen Kontext zeigt sich, dass ein breites Themenspektrum bearbeitet wird, das nicht nur auf die Prävention von Risiken abzielt, sondern Teil eines ganzheitlichen Ansatzes der Sexualaufklärung ist.

Im Vergleich mit den Schwerpunktthemen bei sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich zeigen sich ein paar Unterschiede. Im schulischen Kontext wurden folgende Themen signifikant häufiger genannt: HIV-/STI-Prävention (+18% Differenz zum außerschulischen Bereich), sexuelle Gewalt/Prävention (+15%), sexuelle Orientierung/Vielfalt (+14%), Beziehung, Liebe, Freundschaft (+12%). Im außerschulischen Kontext wurde das Thema «Psychische Gesundheit signifikant häufiger angegeben (+15%). Vergleiche dazu Abb. 10.

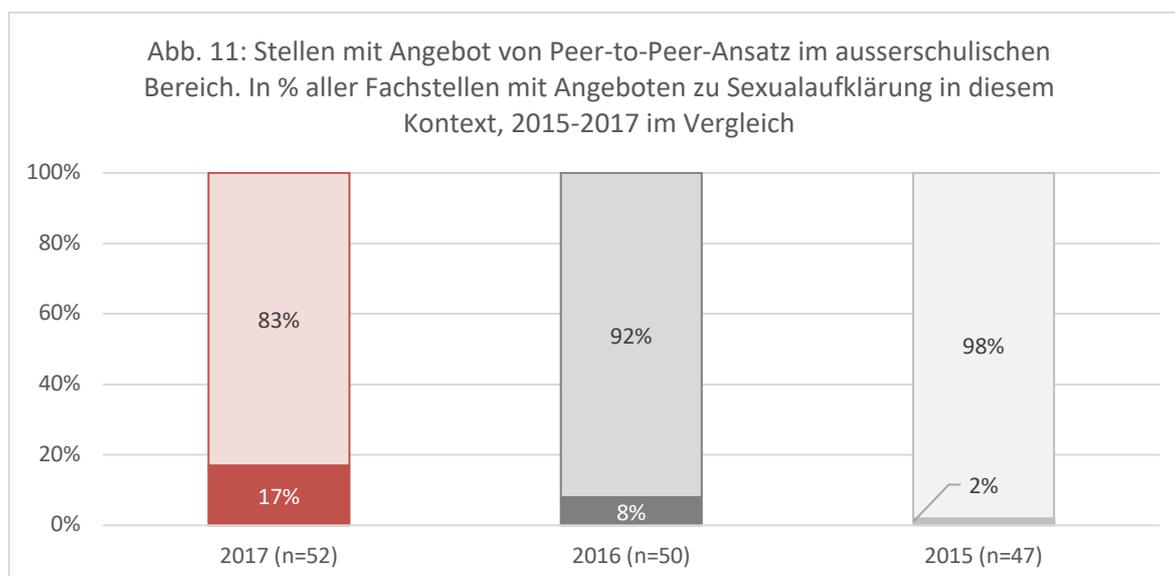


Lesebeispiel: 2017 gaben 62% der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im außerschulischen Kontext anbieten, an, auch das Thema psychische Gesundheit zu behandeln.

#### 8.2.4 Peer-to-Peer-Ansatz im außerschulischen Bereich

Die Frage, ob sexualpädagogische Interventionen im außerschulischen Bereich mittels des Peer-to-Peer-Ansatzes durchgeführt werden, bejahten Stellen in den Kantonen BE (Aids Hilfe Bern), NE (GIS), VD (PROFA centre compétence VIH-IST) und VS (6 SIPE-Zentren). Vergleiche Abb. 11. Zahlen zur Anzahl Gruppen und Zahl der Teilnehmenden erhielten wir nur von 2 Stellen (BE und VD), weshalb wir im Monitoring 2017 auf eine Nennung dieser Zahlen verzichten.

Vergleiche auch Kapitel 8.1.7 Peer-to-Peer-Ansatz im Schulbereich.



#### **Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Kapitel 8: Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit**

Im Bereich der schulischen Sexualaufklärung stellen wir fest, dass die überwiegende Mehrheit der Fachstellen für Sexualaufklärung eine Vielzahl von Themen anbietet wie Beziehung, Liebe, Freundschaft, sexuelle Orientierung und Vielfalt in der Sexualität, HIV/STI-Prävention, Fragen der reproduktiven Gesundheit und sexuelle Rechte. Wir weisen jedoch darauf hin, dass nur die Hälfte der Fachstellen dem grossen Bedürfnis der Jugendlichen entspricht, Themen im Zusammenhang mit den neuen Medien zu diskutieren.

Ganz allgemein begrüssen wir die Tatsache, dass sich die Fachstellen nicht auf Präventionsmandate und einen risikobasierten Ansatz beschränken.

Es gibt einen Trend zu einer besseren Verteilung der Interventionen nach Klassenstufen, mit mehr Interventionen als in den Vorjahren an den Kindergärten. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz begrüsst diesen Trend hin zu einem ganzheitlichen Ansatz der Sexualaufklärung, die bereits in den frühesten Lebensabschnitten stattfindet und sowohl die biologischen als auch die sozialen Aspekte der Sexualität berücksichtigt.

Mit Blick auf die Chancengleichheit gibt es einen positiven Trend zu einem verbesserten Angebot für Schüler\_innen mit besonderen Bedürfnissen. Erfreulich ist auch, dass sich die Interventionen für junge Erwachsene in erster Linie an ein Publikum mit Migrationshintergrund richten, was mit dazu beiträgt, die steigende Nachfrage zu decken. Die sprachregionalen Unterschiede sind jedoch nach wie vor sehr gross. So werden in der lateinischen Schweiz nach wie vor überproportional mehr Kinder mit Sexualaufklärung durch externe Fachpersonen erreicht als in der Deutschschweiz.

#### KONTAKT

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz  
Christine Sieber  
[christine.sieber@sexuelle-gesundheit.ch](mailto:christine.sieber@sexuelle-gesundheit.ch)  
+41 31 311 44 08

## Annex – Liste der Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2017 teilgenommen haben

**Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen nach SR 857.5 (61 von 75 = 81%)**

AG	Sexuelle Gesundheit Aargau	Aarau
BE	Beratungsstellen sexuelle Gesundheit und Familienplanung	Bern, Biel, Burgdorf, Interlaken, Thun
BL	Kantonale Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, Fachstelle sexuelle Gesundheit	Liestal, Binningen
BS	Schwangerschaftsberatungsstelle Basel-Stadt	Basel
FR	Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit	Freiburg, Bulle
GE	Unité de santé sexuelle et planning familial	Genève
GL	Beratungsstelle für Partnerschafts-, Familien- und Sexualfragen	Glarus
GR	adebar - Fachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Graubünden	Chur
JU	Centre de Santé Sexuelle – Planning Familial Jura	Delémont, Porrentruy, Le Noirmont
LU (NW, OW)	elbe - Fachstelle für Lebensfragen	Luzern
NE	Centre de santé sexuelle - Planning familial	Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds
SG (AI, AA)	Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	St. Gallen, Jona, Wattwil, Sargans
SO	Fachstelle Beziehungsfragen Kanton Solothurn	Solothurn, Olten
SZ	Triaplus AG, Fachstelle für Einzel-, Paar- und Familienberatung	Pfäffikon, Goldau
TG	Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	Frauenfeld
TI	Consutorio di salute sessuale EOC	Locarno, Lugano, Bellinzona, Ascona
VD	PROFA - Conseil en périnatalité	Lausanne, Nyon, Payerne, Renens, Vevey, Yverdon, Orbe, Aigle, Morges
VD	PROFA - Consultation en santé sexuelle et planning familial	Lausanne, Aigle, Payerne, Renens, Morges, Nyon, Vevey, Yverdon
VS	SIPE – Centres de consultation	Sion, Sierre, Monthey, Martigny, Brig, Leuk-Susten
ZG	eff-zett das fachzentrum. Sexual- und Schwangerschaftsberatung	Zug
ZH	Schwangerschaftsberatungsstellen an den Spitälern	Bülach, Horgen, Schlieren, Wetzikon

**Weitere Fachstellen mit Angeboten für Sexualaufklärung (15 von 20=75%)**

BE	Aids Hilfe Bern	Bern
BE	Berner Gesundheit, Sexualpädagogik	Bern
GE	Service de santé de l'enfance et de la jeunesse SSEJ	Genf
GR	Aids-Hilfe Graubünden	Chur
JU	AJDAES Association jurassienne des animatrices en éducation sexuelle	Bure
LU	S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz	Luzern
NE	GIS Groupe Information sexuelle et éducation à la santé	Neuenburg
SH	AIDS-Hilfe Schaffhausen	Schaffhausen
SZ	gesundheit schwyz, Gesundheitsförderung und Prävention	Goldau
TG	Perspektive Thurgau, Sexuelle Gesundheit und Sexualpädagogik	Weinfelden
VD	PROFA – Centre de compétences VIH-IST	Lausanne
VD	PROFA – Service d'éducation sexuelle	Renens
ZH	liebesexundsoweiter, sexualpädagogik & beratung	Winterthur
ZH	Lust und Frust – Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung	Zürich
ZH	Spiz – Sexualpädagogik in Zürich	Zürich